

Traumaversorgung und Luftrettung. Zwei Systeme arbeiten Hand in Hand.

(Hessisches Ärzteblatt 1/2010, Seite 27)

Mit großem Interesse haben wir o.g. Artikel von Schweigkofler et al. über die Luftrettung in Hessen, das im Wandel begriffene Einsatzspektrum der Rettungshubschrauber und insbesondere deren Einbindung in die Traumanetzwerke der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) gelesen. Anmerken möchten wir jedoch, dass die notärztliche Besetzung

des Sekundärhubschraubers Christoph Hessen nicht – wie im Artikel dargestellt – ausschließlich freiberuflich erfolgt. Vielmehr stellt die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am Universitätsklinikum Frankfurt am Main seit vielen Jahren ebenfalls Notärzte für den Christoph Hessen ab. Gegenwärtig werden sieben Fachärztinnen und Fachärzte unse-

rer Klinik regelmäßig im Rahmen ihrer Dienstaufgabe als Notärzte/-innen auf diesem Rettungsmittel eingesetzt.

*Christian Byhahn, Kai Zacharowski
Klinik für Anästhesiologie
Intensivmedizin und Schmerztherapie
Klinikum der J.W. Goethe-Universität
Frankfurt am Main*

Kommentar

Es tut uns leid, dass wir die Kollegen der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie des Klinikums der J.W. Goethe-Universität unter der Rubrik „Freelancer“ subsumierten. Wir wollten damit in keiner Weise das Engagement und die qualitativ hochwertige Arbeit die-

ser Klinik unterschlagen. Als Klinik stellt die Anästhesiologie des J.W. Goethe-Klinikums den zahlenmäßig größten Anteil an nicht freiberuflich tätigen Notärzten auf dem ITH Christoph Hessen. Dieser Fakt ist schlicht und einfach dem „Platzangebot“ in der Tabelle zum Opfer gefallen. Das Er-

scheinungsbild und auch die hohe Qualität der Luftrettung in Hessen profitiert nicht zuletzt auch von der interdisziplinären Besetzung und dem Dialog zwischen den Notärzten der einzelnen Standorte.

Für die Autoren Dr. U. Schweigkofler

Gemeinsames Symposium des Arbeitskreises Sportmedizin im Berufsverband Deutscher Internisten e.V. (BDI) und des Sportärzterverbandes Hessen e.V. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) und der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention e.V. (DGSP)

Samstag, 10. April 2010 • 10:15 – 11:45 Uhr • Rhein-Main-Hallen Wiesbaden, Saal 2C

Sportmedizin – für die internistische Praxis unverzichtbar

3 P

Beurteilung der körperlich-kardiorespiratorischen Belastbarkeit/Leistungsfähigkeit von Kranken, gesunden Untrainierten und Sporttreibenden Prof. Dr. med. P. E. Nowacki, Gießen

Prävention und Rehabilitation durch sportmedizinische Interventionen in der Arbeitswelt Dr. phil. Dr. sportwiss. M. Despegel, Konstanz

Aktuelle Trends des Dopings im Leistungssport und die Spätfolgen in der internistischen Praxis PD Dr. med. Dr. Chr. Raschka, Hünfeld

Vorsitz: Professor Dr. med. Paul E. Nowacki, Gießen

Auskunft: Silvie Schmidt-Saloff, Sekretariat Sportärzterverband Hessen e.V., Fon: 069 4071-414, Fax: 069 4071-415
E-Mail: sportmedizin.hessen@t-online.de